



Stiftung
Lebenshilfe

Jahresbericht 2008/2009



AVUSA 

 **INSTITUT**

agogis

CURAV/VA.CH



Soziales Unternehmen für Menschen
mit einer geistigen Behinderung

Bildung, Arbeit, Wohnen
für Jugendliche und Erwachsene

Jahresbericht 2008/2009

Saalbaustrasse 9
5734 Reinach

Telefon 062 765 76 76
Telefax 062 765 76 00

info@stiftung-lebenshilfe.ch
www.stiftung-lebenshilfe.ch

PC 50-15635-8
IBAN CH56 0900 0000 5001 5635 8





Inhaltsverzeichnis

Und es dreht sich immer weiter ...	Seite 4
Fit für die Zukunft	Seite 6
Neun Jahre Stiftung Lebenshilfe	Seite 9
Der etwas andere Arbeitsbeginn	Seite 12
Kunsthandwerkliche Tradition	Seite 15
Schuhmanufaktur Lebenshilfe	Seite 18
Bezug des neuen Wohnhauses Tunau	Seite 20
Perlen im Küchenalltag	Seite 22
Entwicklung	Seite 24
Bericht der Revisionsstelle	Seite 25
Bilanz	Seite 26
Betriebsrechnung	Seite 27
Veranstaltungshinweise	Seite 28
Stiftungsrat und Mitarbeitende	Seite 30



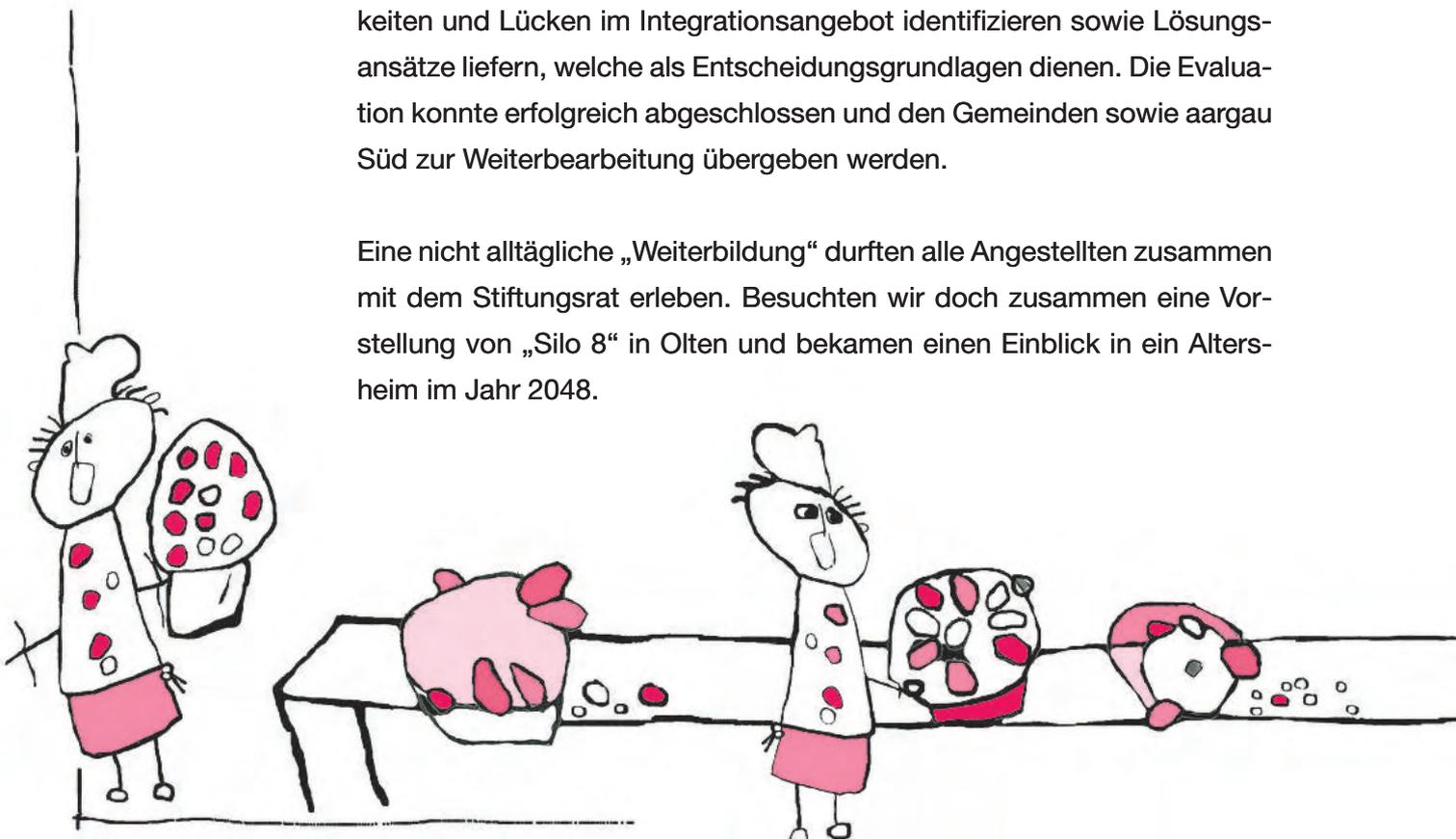
Und es dreht sich immer weiter ...

... das Rad der Zeit. Die Stiftung Lebenshilfe kann einmal mehr auf ein bewegtes Jahr zurückblicken. Wiederum dürfen wir stolz darauf sein, was wir erreicht, respektive angeregt haben. Dies ist jedoch nur mit einem voll motivierten Team und der entsprechenden Führung durch die Geschäftsleitung möglich.

Nebst den alltäglichen Aufgaben musste einmal mehr der Bezug eines Neubaus geplant und ausgeführt werden. Im Sommer konnte die Stiftung das neue Wohnhaus „Tunau“ beziehen. Eine echte Herausforderung für das Zügelteam, welches mit unvorhergesehenen Überraschungen zu kämpfen hatte. Doch allen Umständen zum Trotz und dank dem tollen Einsatz aller wurde auch diese Klippe bravourös umschifft.

Im Auftrag von aargauSüd sowie einem Teil der angeschlossenen Gemeinden und in Zusammenarbeit mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich wurde unter der Leitung der Stiftung Lebenshilfe das Projekt „Arbeitsmarktintegration“ durchgeführt. Das Projekt stand unter dem Motto „Arbeit für alle, die arbeiten können“. Es sollte Erkenntnisse liefern zur aktuellen regionalen Situation und dabei Doppelspurigkeiten und Lücken im Integrationsangebot identifizieren sowie Lösungsansätze liefern, welche als Entscheidungsgrundlagen dienen. Die Evaluation konnte erfolgreich abgeschlossen und den Gemeinden sowie aargau Süd zur Weiterbearbeitung übergeben werden.

Eine nicht alltägliche „Weiterbildung“ durften alle Angestellten zusammen mit dem Stiftungsrat erleben. Besuchten wir doch zusammen eine Vorstellung von „Silo 8“ in Olten und bekamen einen Einblick in ein Altersheim im Jahr 2048.



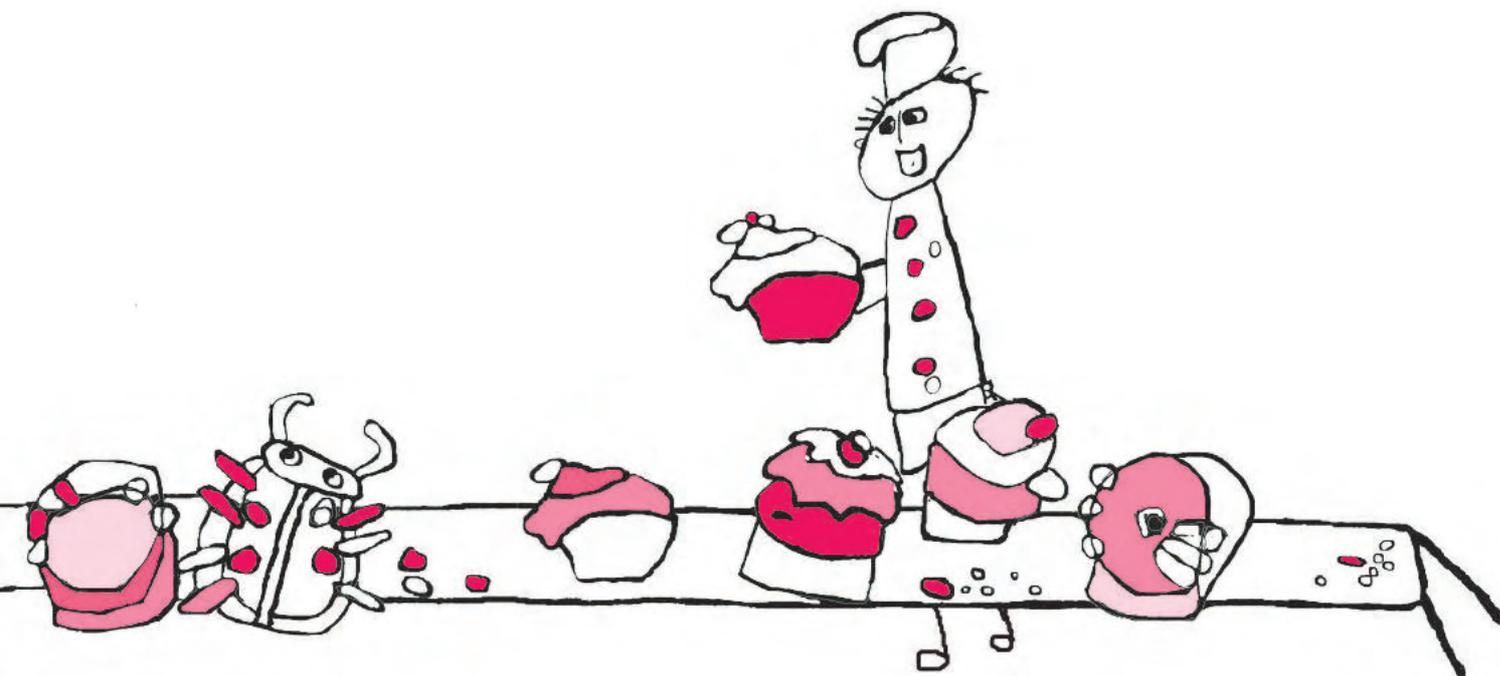
Nebst vielen anderen Anlässen war sicher die Weihnachtsausstellung Anfang Dezember einmal mehr ein Beweis dafür, wie kreativ und vielseitig unsere Klientinnen und Klienten sind. Mit grossem Einsatz gelingt es immer wieder, dem Besucher zu zeigen, was für Fähigkeiten in ihnen stecken. Dafür gebührt ihnen unsere ganze Achtung und Bewunderung.

Der Stiftungsrat hat sich im 2008 definitiv neu organisiert und das Stiftungsreglement diesen Gegebenheiten angepasst. Mit den Ausschüssen „Finanzen, Marketing, Recht“, „Agogik“ und „Bauten“ wird unsere Strategie laufend überwacht sowie allfällige Abweichungen schnell erkannt und wo nötig korrigiert.

Zum Schluss danke ich allen, welche die Stiftung Lebenshilfe in irgendeiner Weise unterstützen. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten sowie der Geschäftsleitung für die umsichtige Führung unserer Stiftung.

Das Rad wird sich weiterdrehen, mal schneller, dann wieder langsamer. Es darf gewiss auch einmal ruhen, damit wir zurück blicken und Freude haben, an dem was erreicht wurde, von Menschen für Menschen.

Ruedi Hug, Präsident Stiftungsrat



Fit für die Zukunft

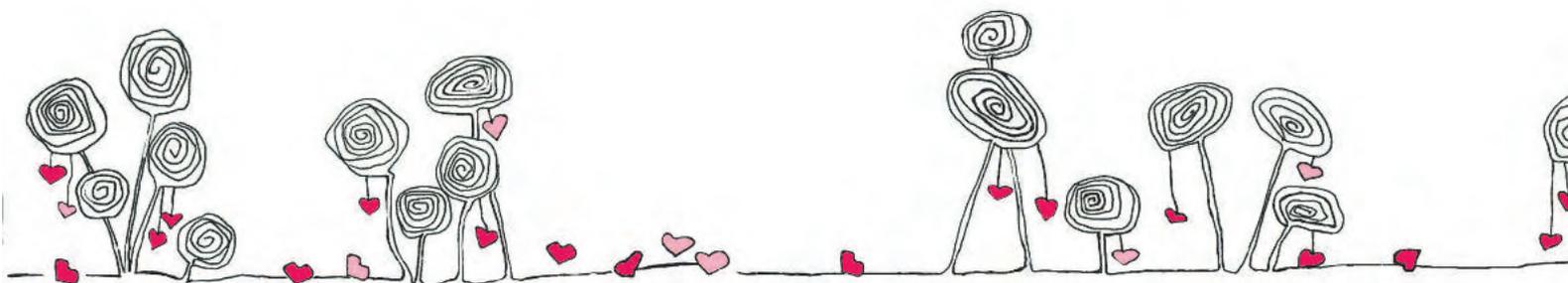
Das Berichtsjahr 08/09 ist für uns aus zwei Gründen etwas Spezielles. Mit 40 Jahren Druckerei, Weberei und Textilwerkstatt (vormals Knüpferei), 35 Jahren Töpferei und 10 Jahren Seifen- und Kerzenatelier ist es ein Jahr der kunsthandwerklichen Tradition (Bericht S. 15). Aber es ist auch das Jahr, in welchem wichtige infrastrukturelle Erneuerungen abgeschlossen werden konnten.

Im Jahr 2000 haben wir auf Basis des prognostizierten Bedarfs und der betrieblichen Möglichkeiten unsere erste 10-Jahres-Strategie formuliert. Diese löste auf verschiedenen Ebenen Handlungsbedarf aus und setzte neue Akzente im Angebot der Lebenshilfe. Kurz: Es ging darum, fit für die Zukunft zu sein. Dazu waren Investitionen notwendig in

- die Qualität der Leistungserbringung,
- die Aus- und Weiterbildung sowie die Rekrutierung des Personals,
- die Realisierung zeitgemässer Infrastruktur,
- den Aufbau der neu geforderten Führungsgrundlagen und Qualitätssicherungsmaßnahmen und
- das Sicherstellen der notwendigen finanziellen Grundlagen.

Heute dürfen wir feststellen, dass die verschiedensten Grundlagen zur Sicherung der Qualität in der Lebenshilfe eingeführt wurden und mehrheitlich etabliert sind. Wir verfügen über ein äusserst stabiles personelles, strukturelles und finanzielles Fundament.

Fünf Bauprojekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 25,5 Millionen Franken sind unter hohem Zeitdruck und innerhalb enger finanzieller Spielräume mit sehr zufriedenstellenden Ergebnissen realisiert worden. Unsere Infrastruktur ist heute bedürfnisgerecht und qualitativ gut (Bericht S. 20). In derselben Zeit haben wir durch ein gezieltes Fundraising die geplanten 5 Millionen Spendengelder zur Finanzierung der Bauten gesammelt.



Anfangs 2008 wurde der letzte infrastrukturelle Stein von der Ortopag AG ins Rollen gebracht. Infolge einer Umstrukturierung der Firma mussten wir erstens neue Räumlichkeiten für unsere Montagegruppe suchen und zweitens stand die Frage im Raum, ob wir die Schuhproduktion in Eigenregie übernehmen wollen. Lesen Sie dazu den Bericht Seite 18.

Im Auftrag von Kanton und Bund konnten seit 2000 über 50 geschützte Arbeits- und über 40 Wohnplätze neu geschaffen werden. Ergänzend wurde ein Angebot von 20 Ausbildungs- und Abklärungsplätzen aufgebaut. Aktuell bieten wir im Rahmen der Leistungsverträge mit Kanton (Departement BKS) und Invalidenversicherung (BSV und SVA) 12 Leistungsarten an. 116 Menschen mit Unterstützungsbedarf nehmen aktuell unsere Beschäftigungsmöglichkeiten und Angebote in Anspruch.

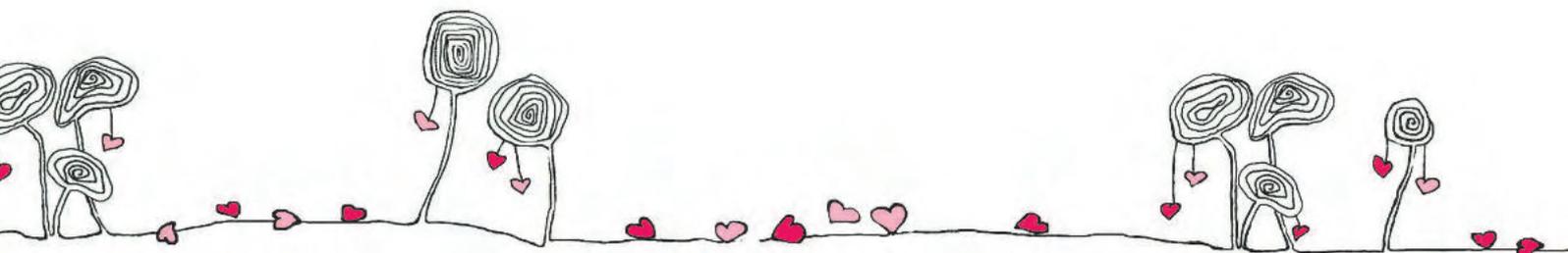
Die zu einer qualitativ guten Aufgabenbewältigung notwendige Aufstockung des Personals führte in den vergangenen acht Jahren zur Schaffung von 60 Arbeits- und 14 Lehrstellen im Raum Reinach. Im Weiteren profitieren heute über 40 KMU als Lieferanten von uns.

Nichts geschieht zufällig. Auch unsere Entwicklung baut auf Denk- und Arbeitsleistungen auf. Ohne Auftrag seitens Kanton und Bund keine Angebote; ohne umfassende Bedarfs- und Angebotsanalyse keine Strategie, die Entwicklungen antizipiert und Innovationen auslöst; ohne Kundenorientierung, Mut zu Neuem und konstruktiv-kritischer Auseinandersetzung keine Weiterentwicklung der Angebote und keine zufriedenen Kunden.

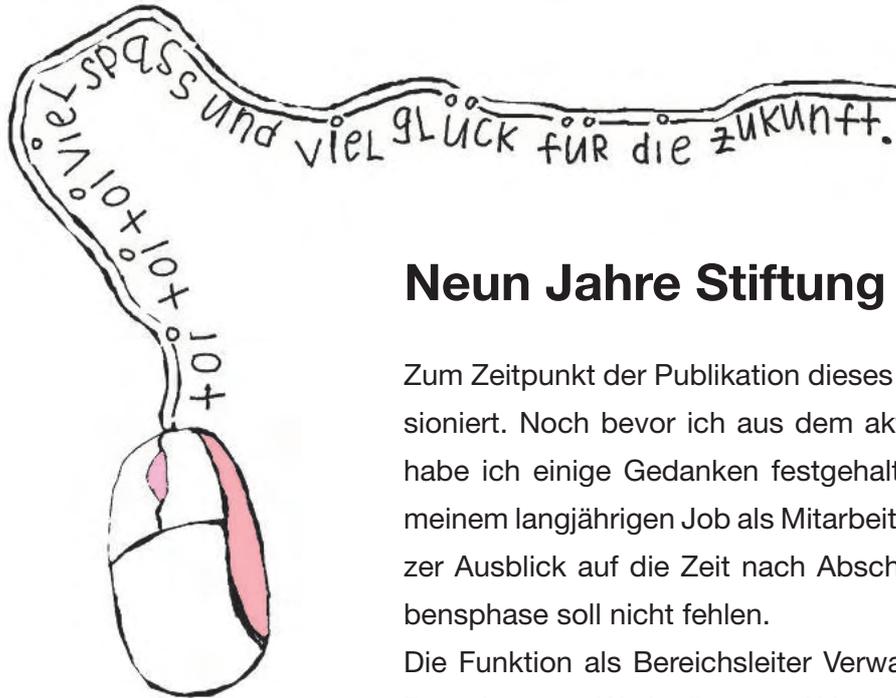
Zu guter Letzt müssen wir immer bereit sein, Altbewährtes und -verdientes los zu lassen und Neues mit Engagement anzupacken. Lesen Sie dazu die Berichte des scheidenden Bereichsleiters Verwaltung, Martin Blum (S. 9), und seiner Nachfolgerin Barbara Dober (S. 12).

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile. Mein Dank gehört allen, die mit ihrem Einsatz dieses Mehr ermöglichen.

Martin Spielmann, Geschäftsleiter







Neun Jahre Stiftung Lebenshilfe

Zum Zeitpunkt der Publikation dieses Jahresberichts bin ich bereits pensioniert. Noch bevor ich aus dem aktiven Berufsleben ausgetreten bin, habe ich einige Gedanken festgehalten, die in einem engen Bezug zu meinem langjährigen Job als Mitarbeiter dieser Institution stehen. Ein kurzer Ausblick auf die Zeit nach Abschluss der aktiven Arbeits- bzw. Lebensphase soll nicht fehlen.

Die Funktion als Bereichsleiter Verwaltung übernahm ich per 1.1.2000. Damals waren Werkstätten und Verwaltung eingebettet in den Bauernbetrieb oben am Waldrand. Eine wahre Idylle.

Ich freute mich auf einen lebendigen Betrieb mit vielen interessanten Aufgaben. Bereits die Anfangsphase meiner Arbeit war geprägt von Veränderungen und Entwicklungen innerhalb der Stiftung.

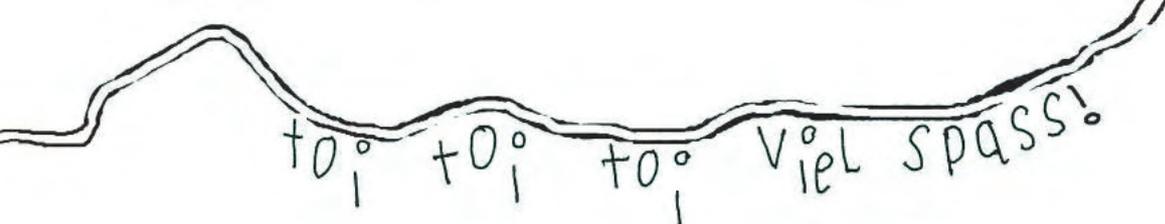
Rückblickend fallen mir dazu spontan folgende Stichworte ein:

- Überprüfung Betreuungsangebot und Infrastrukturen
- Eignungsabklärung der Gebäude als Arbeits- und/oder Wohnplatz
- Entscheid des Regierungsrates im 2000 über die Schliessung unserer Sonderschule (per Juli 2005)
- Verschiedene Zukunftsszenarien für das Unternehmen
- Evaluieren einer zeitgemässen Infrastruktur (EDV-Programme, Arbeitsplätze usw.) in der Verwaltung und für die Betreuerinnen und Betreuer, um die tägliche Routinenarbeit effizient zu bewältigen
- Entwickeln der neuen Unternehmens-Strategie mit Blick in eine Zukunft ohne Schulbetrieb
- Gründung Erfahrungs-Gruppe „Finanzen“ mit 12 teilnehmenden Betrieben

Höhepunkte

Höhepunkte im Jahresverlauf waren immer wieder die beiden Hauptanlässe für die Öffentlichkeit wie Tag der offenen Türen und Weihnachtsausstellung im Saalbau Reinach. Aber auch die Frühlingsskizzen-Vernissage für die Auswahl des neuen Kartensets gehörte traditionsgemäss zum Jahresprogramm. Unter dem Jahr war und ist der Betrieb immer offen für Besucherinnen und Besucher. Zwei Weiterbildungstage für die Mitarbeitenden samt Rahmenprogramm gehörten zu den wiederkehrenden Anlässen. Die Produkte der diversen kunsthandwerklichen Ateliers, welche





to! to! to! Viel Spass!

10 | 11

unter professioneller Anleitung mit den Werkleuten hergestellt und kreiert werden, erfreuen viele Kundinnen und Kunden. Wir dürfen stolz sein!

Zusammenarbeit

Während all der Jahre durfte ich im Geschäftsleitungsgremium mit guten Kolleginnen und Kollegen mitarbeiten und eigene Ideen, Projekte, Gedanken oder aber Befürchtungen einbringen. Diese Arbeit, verbunden mit der Führung eines kleinen, kompetenten Teams und die Gestaltung des Rechnungswesens mit Statistiken, Kennzahlen samt Jahresabschluss und dem Finanzierungsgesuch an das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in Bern, waren schöne Aufgaben. Sie bedeuteten mir nicht nur Aufwand, sondern auch Spass und grosse Befriedigung.

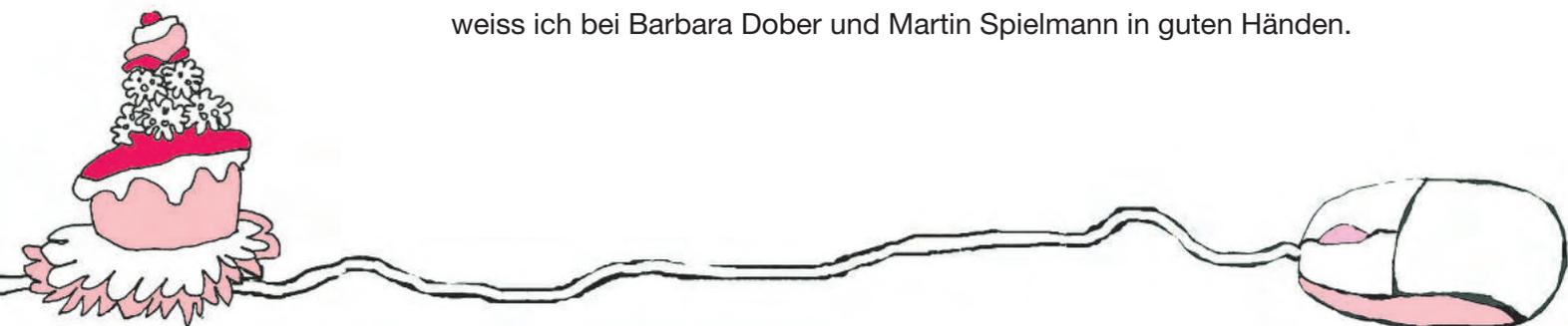
Während fünf Jahren (2001 bis 05) erfüllte ich zusätzlich die Aufgabe als Sekretär des Stiftungsrats und war integriert in Sitzungen und Tagungen. Dabei erhielt ich Einblick in das Strategiegremium und seine Arbeitsweise bzw. in die Zusammenarbeit mit der operativen Ebene. Als in der operativen Leitung tätiger Mitarbeiter habe ich beste Erinnerungen an eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat.

Die stetige Veränderung und das Wachstum des Betriebes erforderten auch in der Verwaltung immer wieder Anpassungen und Erweiterungen. Ich denke, Letztere sind mir und dem ganzen Verwaltungsteam gut gelungen. So durfte ich meiner Nachfolgerin, Frau Barbara Dober, per 1.2.2009 eine gut funktionierende Verwaltung übergeben.

Im Sommer 2009 werden es bereits drei Jahre her sein, seit die Lebenshilfe vom Waldrand mitten ins Dorf Reinach, in den Neubau „Heuwiese“, umgezogen ist. Hier fanden wir endlich eine angemessene Umgebung. Klientinnen und Klienten sowie die Mitarbeitenden fühlen sich hier wohl und entwickeln sich positiv.

Vom BSV zum BKS

Seit 1.1.2008 ist die Betriebsfinanzierung vom BSV durch den Kanton abgelöst worden. Die Zusammenarbeit mit dem Dep. Bildung, Kultur und Sport (BKS) ist gut angelaufen. Die zukünftigen Weiterentwicklungen weiss ich bei Barbara Dober und Martin Spielmann in guten Händen.





Entwicklung

Das Volumen des Betriebs hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt. Das gilt für die Anzahl der betreuten Klientinnen und Klienten in der Arbeit, im Wohnen, bei der Anzahl Mitarbeitenden aber auch beim Finanzbudget. Rückblickend stelle ich fest: Ich durfte bei einer wesentlichen Entwicklung der Stiftung Lebenshilfe mit dabei sein, zusammen mit anderen konnte ich tatkräftig mitarbeiten, Einfluss nehmen und Impulse setzen.

Dank

Mit Freude und Genugtuung blicke ich auf über neun erfolgreiche Jahre zurück. Ich danke meinem Vorgesetzten, Martin Spielmann, für die gute und kollegiale Zusammenarbeit während der ganzen Zeit. Danke aber auch meinen Teammitgliedern für deren Engagement und Einsatz.

Wunsch

Für die Zukunft wünsche ich der Stiftung Lebenshilfe, dass es ihr gelingt, die Betreuungs-Angebote weiterhin dem konkreten Bedarf anzupassen. Mögen Arbeitsklima und Zusammenarbeit weiterhin erfolgreich und konstruktiv/wertschätzend gestaltet werden. Dem Bereich Finanzen soll weiterhin die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn ohne gesunde Finanzen ist eine Weiterentwicklung viel schwieriger.

Wehmut



Wenn ich an die vielen künftigen Aufgaben und Herausforderungen der nächsten Zeit denke (erneute Strategiewerk, Firmenjubiläum, Zusammenarbeit mit dem BKS, Benchmark, Kooperation und Austausch mit anderen Stiftungen, usw.), denke ich mit leiser Wehmut an meinen Ruhestand Ende April 2009. Zusammen mit meiner Frau nehme ich nun den nächsten Lebensabschnitt in Angriff. Eine etwas ruhigere Gangart und weniger fremd bestimmte Termine sind jetzt angesagt. Und das ist gut so. Auf Wiedersehen. Wir werden die Lebenshilfe wieder besuchen, sei es zu einem Café, anlässlich eines Brunches, am Tag der offenen Türen oder an der Weihnachtsausstellung.

Martin Blum, Bereichsleiter Verwaltung



auf ein wiedersehen!

Der etwas andere Arbeitsbeginn

Am 1. Januar 2009 durfte ich meine Arbeit als Bereichsleiterin aufnehmen. Der erste Monat hat mir einen Einblick der anderen Art vermittelt - ich durfte die Stiftung in ihrem Kern, von „Innen“ kennen lernen. Von Atelier zu Atelier bin ich gewandert und habe die wundersame Welt der Krea-



Ich wünsche Barbara, dass sie ein glückliches Freudenfest in der Lebenshilfe hat. Ich freue mich mit ihr ein Freudenfest zu feiern.

Beat Weber

tivität in der Druckerei und Weberei, im Kerzenatelier, in den Textilateliers, der Töpferei und innerhalb der Werkgruppen erfahren. Die Vielfalt und künstlerischen Begabungen haben mich sehr fasziniert.

Der Besuch in den Wohngruppen offenbarte mir, wie unsere Betreuten in der Stiftung wohnen und ihre Freizeit verbringen. Sehr imponiert hat mir



Ich wünsche Barbara, dass sie nett, toll und vernünftig bleibt.

Erika Furrer

die Bandbreite der Individualität. Je nach Zusammensetzung der Wohngruppe konnte ich ganz unterschiedliche Themen wahrnehmen, sei es nach dem Nachessen zu Musik ausgelassen tanzen bis zur Wohngruppe, in der es gemächlich, dem Alter entsprechend, zugging. Aktiv mitarbeiten hiess es im Umfeld der Werkstätten: In der Küche Plätzli



Ich wünsche Barbara, dass sie so lustig und fröhlich bleibt wie sie ist.

Catherin Surer



Ich wünsche Barbara, dass sie
ein aufgestelltes TEAm hat.

Pia Varriano

anbraten, bügeln in der Lingerie, Wäsche sortieren in der Wäscherei, Tisch decken im Hausdienst, in den Servicegruppen Gartenarbeiten verrichten oder bei Aufträgen für die Firma Mammut mitarbeiten.

So hatte ich die Chance erhalten, viele Klientinnen und Klienten sowie die Mitarbeitenden der Stiftung Lebenshilfe kennen zu lernen. Ich habe viele Gespräche geführt und stellte fest, dass man – ob Klientinnen und Klienten oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sehr gerne bei der Stiftung arbeitet. Eine Aussage hat mich besonders beeindruckt: „*Weisst du, bei der Stiftung Lebenshilfe zu arbeiten, ist wie wenn man einen Sechser beim Lotto gewonnen hat.*“ Eine Einschätzung, die mir bestätigt, dass ich meine ganze Energie und bisherige Erfahrung gerne einbringen werde.



Ich wünsche Barbara, dass sie
jeden Tag Freude hat und
gerne zur Arbeit kommt.

Marco Leuenberger

Während dieser Zeit wurde ich zudem punktuell zu Themen der Verwaltung miteinbezogen. So verging der erste Monat wie im Flug und per 1. Februar habe ich die operative Bereichsleitung Verwaltung übernommen. Es freut mich sehr, mit einem top motivierten Team zu arbeiten. Ebenso ist die Breite meines neuen Aufgabengebietes eine spannende Herausforderung. Danken möchte ich an dieser Stelle Martin Blum, der mir eine wohl organisierte Verwaltung übergeben hat. Auf diesem Weg wünsche ich ihm und seiner Frau alles Gute und viel Gfreuts auf ihrem weiteren Lebensabschnitt.

Barbara Dober, Bereichsleiterin Verwaltung



weisch no?

Kunsthandwerkliche Tradition

1968 eröffnete die Stiftung die ersten handwerklichen Werkstätten, so die Druckerei, die Knüpferei und Weberei. Noch im selben Jahr präsentierten die Werkleute ihre Arbeiten an der ersten öffentlichen Ausstellung im Saalbau Reinach. Grossen Anklang fanden die Bildteppiche, die mit viel Farbigkeit gestaltet wurden. Die handgewebten Produkte und die vielen Grusskarten fanden ebenfalls viele Liebhaberinnen. Die Ausstellung war ein grosser Erfolg und zeigte, dass die Stiftung auf dem richtigen Weg war, auf dem Weg des Kunsthandwerks, das bis heute einen wichtigen Stellenwert in der Stiftung hat.

Doch lassen wir unsere Werkleute weiterberichten ...

40 Jahr

Druckerei, Textilwerkstatt, Weberei

LANGE IST ES HER ...

ICH WOLLTE IN DER KNÜPFEREI ARBEITEN.
ES IST EINE SCHÖNE ARBEIT. ICH KANN
ES IMMER NOCH! TEPPICH KNÜPFEN WAR
MEINE LIEBLINGS ARBEIT. WIR MACHTEN
EINE TEPPICH FÜR DIE AUFFÜHRUNG
SUNNE GSANG. MEIN GEWAND GOLDIG / BIS
ZUM BODEN. DAS GEDICHT KANN ICH NOCH!

HANSPETER STADELMANN



weisch no

ICH HA EN WANDTEPPICH KNÜPFTE FÜR S' SPITAL
AARAU. DE ENTWURF HAN ICH SELBER ZEICHNET. WO DE
TEPPICH FERTIG GSI ISCH BIN ICH UND E BETREUERIN,
DE NAME HAN ICH VERGASSE, UT AARAU IS SPITAL
GREIST. DE HÄND MER DE WANDTEPPICH EM CHEFARZT
ÜBERGÄH. DÄ HET EN USPACKT UND SEHR FREUD GHA.
DENN HET EREN RÄD GHALTE UND ICH AN. DAS ISCH
WICHTIG GSI FÜR MICH. WO MER GANGE SIND ISCH
MIN WANDBEHANG SCHO UFGHÄNKT GSI.

KURT



weisch no?

16 | 17

40 Jahr

Druckerei, Textilwerkstatt, Weberei seit 1968

Bi ganze höpsche gsi. Iajo, immer gsi,
ich läbe immer no... Karte drucke und
Adrässä chlärerle hani gärn amacht,
das isch früener gsi, i dä Drucki. Abetrücke
hani müessä, dass es schön grad gsi isch, Mit
emene Brätli.

Bruno Eichenberger



Mit Holz Bildli
gmacht...
Papier geschnitten
in der alten Lh, i
dä Drucki.

Peter Furrer



Da war ich noch ein jüngerer Knab. Jung und noned erfahren. Ich bin ein
bisschen älter geworden, damals war ich noch in der Töpf; Erscht später i dä
Wäb; Als die Schule brannte musste ich aufreimen helfen, Blättli waren
grausam dräckig, ich ha Rauch gschmückt und es hed gnäblet und e Klaf gä
De hani am Dani gseit jetzt raus aus dem haus. Wir haben nach dem Reichenbach
gerufen und der hed mit der Hand hupi Fürtlarm gmacht. Das hed so
gstunkä wi ä alti Sau. Will, mier so dapper gsi sind hend mier es Brötli
mit Käs und Tamaten übercho.

Frederic Weber



35 Jahr

Töpferei seit 1973

Ich bi chli Gsi. Idäaltä Lh bin ich id schuel
gangä. Ha Glennt schriebä und rächne Jetzt bin
ich Gwachse und weberi vo Bruef. Fast scho 20.
Jahr bin ich idä Weberei und es Gfält mier
immer no Guet.

Erika Furner,



Nach der schuel häts mich guschtet iTöpfri goschaffä.
de Wunsch isch mier in Erfüllung gangä. Ich bi töpfer
wordä, sit dä schuäl und das machi pärn. Gwürschtiät
und ufgeschichtet das hani immer gmacht. Drähschiebe
isch ersch später cho. Ich cha mich no guet a Betreuer
erinnere. Der Hannes hed mier z.B ä mol ä Huät boschtet.
Es isch äschöni zyt gsi, aber hüt epämts mier au guet.

Daniel Gasser



Das bin ich
E schönä Topf he?
Guet gschaffet!

Claudia Helg



10 Jahr

Kerzen- und Seifenwerkstatt seit 1998

Am 7. Februar 2008 sind wir gestartet im Lädöli. Moritz,
Giuseppe Bruno, Andi, Monika, Andrea, Luzia, haben dort,
gearbeitet. Gemacht haben wir Seifen und Kerzen.
Am liebsten habe ich Maxi-Seifen gemacht. Gerne
habe ich Herzli-Kerzen gemacht. Das Lädöli habe ich
ganz gut gefunden. Für mich ist das die Kirche
gewesen. Einmal im Jahr haben wir ein Fondue gemacht
Der Andi hat das gewünscht. Auch gut hat es geschmeckt.

Andi Hirt



Schuhmanufaktur Lebenshilfe

Seit 2006 war unsere Montagegruppe bei der Firma Ortopag eingemietet und hat in deren Auftrag Sanastico Fussbetsandalen und Holz-Zoccolinos hergestellt. In den gleichen Räumen haben wir Montagearbeiten für verschiedene Firmen ausgeführt, so zum Beispiel für die Firmen Rapid, Mammut, Bugano, etc. Wir berichteten darüber bereits im Jahresbericht 06/07

Durch die Reorganisation der Firma Ortopag im 2008 hat sich der Firmenbesitzer, Dieter Hedinger, entschieden, die Produktion von Sanastico und Zoccolino aufzugeben. Diese Veränderung bedeutete für uns, sich nicht nur nach neuen Räumlichkeiten umzusehen, sondern bot uns auch die Chance, den lang gehegten Wunsch einer eigenen Schuhmanufaktur zu erfüllen.

Neue Räume fanden wir an der Aarauerstrasse 19 in Reinach. Hier richteten wir im Herbst 2008 unsere Werkstätte ein. Die Servicegruppe „Haus und Technik“ nahm zusammen mit einer ehemaligen Mitarbeiterin der Firma Ortopag und der Produktionsmaschinen die Fabrikation der Sandalen und Zoccolinos in Eigenregie auf. Durch die schier grenzenlose Vielfalt an Material und Aussehen passt das Konzept der Fussbetsandalen und Zoccolinos bestens zu unserem kreativen Betrieb.



Aaraustrasse 19



Zoccolinos



Taschen



Inzwischen wird die Palette an Erzeugnissen erweitert. Viele neue Produkte, wie Geldbörsen, Taschen, Lederhüllen werden hier kreiert. Dabei können wir auf das Knowhow eines Schuhdesigners und einer Lederdesignerin zurückgreifen.

Ein weiterer Schritt zu unserem Traum wäre die Produktion eines geschlossenen Schuhs. Mal sehen, vielleicht können wir Ihnen diesen Traum im Laufe des Jahres präsentieren ...

In der Werkstätte Aarauerstrasse ist neben der Montagegruppe auch die Servicegruppe „Haus und Garten“ untergebracht. Hier haben wir den notwendigen Raum für die rund 30 Arbeitsplätze.

Gleichzeitig bieten wir hier die im Rahmen der 5. IV-Revision entstandenen neuen Angebote, wie Belastbarkeits- und Aufbautrainings etc. an.

Nicola Künzli, Bereichsleiterin Bildung/GWI



Leisten



Sandalen



Geldbörse



Stanzmaschine



Bezug des neuen Wohnhauses Tunau

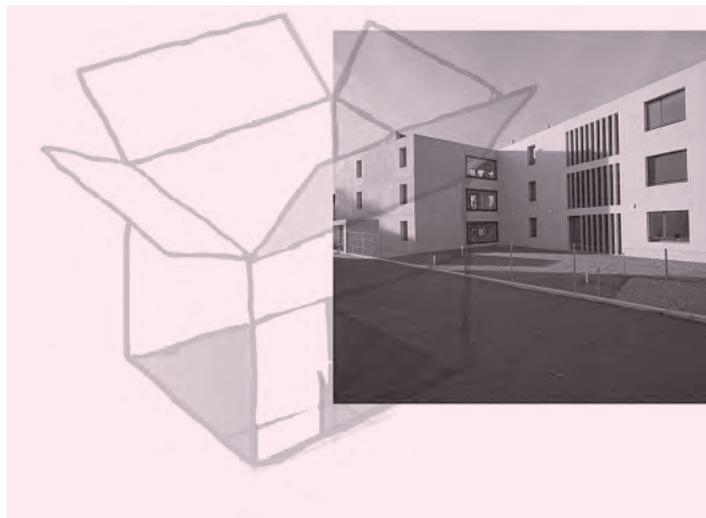
Blick hinter die Kulissen eines Neubezuges

Wenn der Umzugstermin festgelegt ist und der effektive Umzug mit dem Möbelwagen beginnt, ist schon ein grosser Teil der personellen und strukturellen Arbeit erledigt. Dies zeigt ein chronologischer Rückblick auf die Organisation des Neubezuges.

Herbst 2007: Anlässlich einer Klausurtagung der Gruppenleiter/-innen Bereich Wohnen wird die mögliche Zusammensetzung der neuen Gruppen diskutiert. Wer könnte zu wem „passen“, welche Schwierigkeiten sind zu erwarten, welche Zusammensetzung ist möglich, ideal oder unmöglich? Wie werden die Gruppen personell besetzt? Wie weit ist Autonomie, die Mitsprache der Klienten/-innen, überhaupt möglich?

Januar 2008: Im Rahmen einer weiteren Klausurtagung wird die ganze Zusammensetzung nochmals analysiert und auf Grund neuer Strukturmassnahmen oder Klienten/-innen-Wünsche auch hinsichtlich der Platzierungen angepasst.

Ab jetzt werden die zu realisierenden Zügelbewegungen konkreter und die Bereichsleitung erstellt einen Terminkalender aller zu treffenden Massnahmen bis und mit den Zügelterminen. Befragung von Klienten/-innen und Eltern, Gespräche mit neu Eintretenden, Organisation des Mobiliars, Abmachungen genauer Zügeltermine usw. Auf Gruppenebene werden Besuche und Augenscheine im neuen Haus vereinbart. Parallel dazu werden Gespräche mit Eltern und Versorgern geführt. Die betroffenen Bewohner/-innen werden individuell auf den Wechsel vorbereitet, damit der Umzug als positive Veränderung wahrgenommen werden kann.





Dank guter Organisation konnte das Wohnhaus anfangs August bezogen werden. Die Zügeltermine der einzelnen Zimmer sind genau eingehalten worden und der Bezug ging zum Erstaunen einiger Zweifler relativ reibungslos über die Bühne. Die Bewohner/-innen haben das Haus sehr schnell in Besitz genommen und freuten sich an den hellen Räumlichkeiten. Der grosszügige, schöne Balkon hat sich schon bald als geselliger Treffpunkt etabliert. Ein besonderer Dank gilt den Bewohner/-innen, die durch ihr positives Verhalten während den „Zügelwochen“ sehr viel zum guten Gelingen der Umzugsphase beigetragen haben. Alle Mitarbeitenden wünschen, dass die Bewohner/-innen sich in der Tunau wohl fühlen und hier ein „zufriedenes Daheim“ finden werden.



Max Berner, Abteilungsleiter Tunau



Perlen im Küchenalltag



Das Küchen- und Hauswirtschafts-Team durften im 2008 an die 30 externe Bankette realisieren. Sei es ein Apéro, grössere oder kleinere Festessen, für das Küchenteam bedeutet dies nicht nur Abwechslung im Küchenalltag, sondern ebenso eine grosse Herausforderung.

Begeistert und engagiert ist die Küchenmannschaft mit dabei, sie sammelt Erfahrungen, lernt neue Techniken und Menükreationen kennen. Es macht ihr sichtlich Spass. Am Tag selbst ist die Tonalität in der Auftragserteilung eine andere, sie ist kürzer und prägnanter - so wie in einem richtigen Restaurant. Ein solcher Anlass spornt erst richtig an. Wenn's gelingt - was es letztlich immer tut - erfüllt es alle mit Genugtuung und Stolz.

Unser Catering-Service ist beliebt. Wir kochen sowohl für Geburtstagskinder wie auch für Hochzeiten, Firmen- oder Vereinsanlässe. Die Menüs werden nach den Wünschen des Kunden gestaltet. Ebenso gerne stellen wir Menüvorschläge zusammen, passend zum Anlass oder nach dem Gusto des Kunden. Speziell freut es uns, wenn wir unsere Hausspezialitäten auftragen dürfen. So zum Beispiel unsere hausgemachte Quarkglace mit frischen Waffeln oder gar die beliebte Dessert-Attraktion, die mit flüchtigem Stickstoff erzeugt wird. In jedem Fall - immer individuell und exklusiv für unsere Gäste.

Nicht fehlen darf ein schön gedeckter Tisch. Die Damen der Hauswirtschaft setzen hier gekonnt ihre kreative Stärke ein.

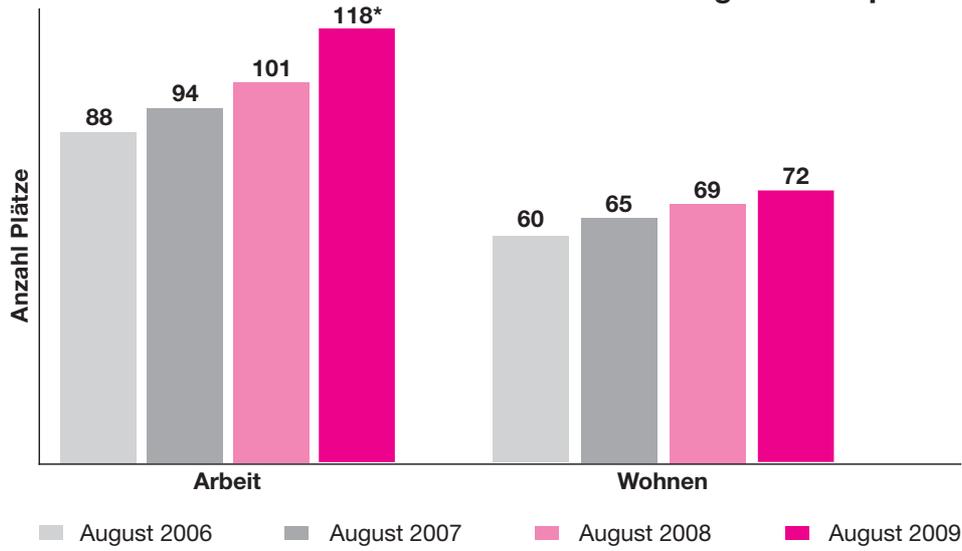
Freude bereiten ebenfalls die internen Anlässe. Der Sonntags-Brunch und vor allem der Tag der offenen Türen und die Weihnachtsausstellung im Saalbau bieten immer neue Herausforderungen. Es ist oft sehr streng, macht aber allen Freude. Ich bin stolz auf mein Küchenteam.

Adrian Bill, Küchenleitung



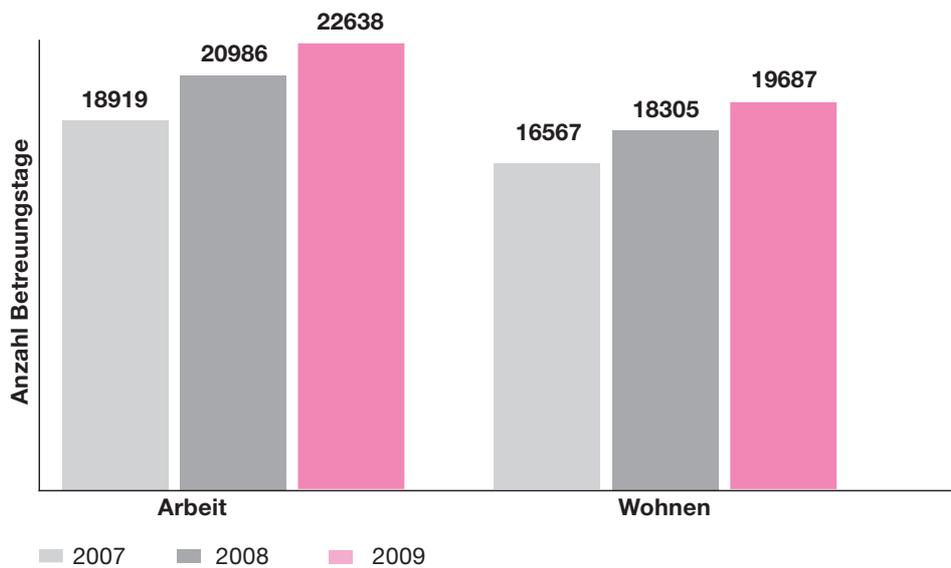


Entwicklung Klientenplätze

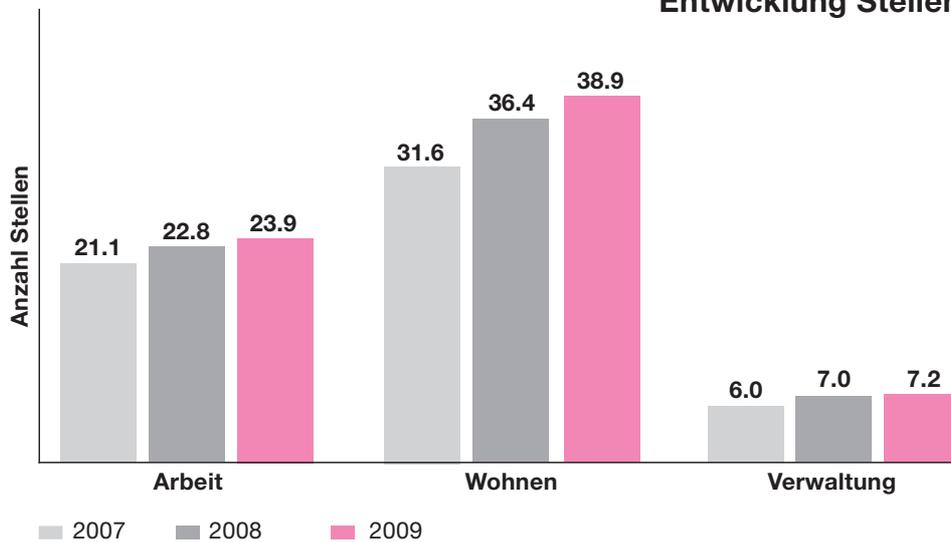


* inkl. Integrationsmassnahmen (7)

Entwicklung Betreuungstage



Entwicklung Stellen



ohne Praktikanten (10) Lehrlinge (14)

Zusammenfassender Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat
über die **Ordentliche Revision** der
Stiftung Lebenshilfe
5734 Reinach

Aarau, 19. März 2009

Zusammenfassender Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Stiftung Lebenshilfe bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit dem Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER. Ferner entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Zudem bestätigen wir

- dass die zugrunde liegende Finanzbuchhaltung und die Kostenstellenrechnung dem Kontenrahmen CURAVIVA entspricht,
- die Richtigkeit und Vollständigkeit der separat ausgewiesenen Kostenstellenrechnung.

thv AG
Wirtschaftsprüfung



Adrian Scholze
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer



Stefan Elmiger
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Bilanz

	31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 783 056.32	1 888 654.69
Festgelder	1 000 000.00	2 000 000.00
Forderungen	2 042 255.63	627 036.56
Vorräte	50 020.00	23 400.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	38 534.80	21 250.00
Total Umlaufvermögen	4 913 866.75	4 560 341.25
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Übrige Finanzanlagen	4 000.00	4 000.00
Total Finanzanlagen	4 000.00	4 000.00
Sachanlagen		
Immobilie Sachanlagen	5 652 930.73	3 950 139.30
Mobile Sachanlagen	467 882.88	351 990.00
Total Sachanlagen	6 120 813.61	4 302 129.30
Total Anlagevermögen	6 124 813.61	4 306 129.30
Aktive Berichtigungsposten		
Mehraufwand Betriebsrechnung (Bereiche)	4 291 714.04	4 291 714.04
Betriebsbeiträge BSV	-3 472 000.00	-1 525 000.00
Total Aktive Berichtigungsposten	819 714.04	2 766 714.04
TOTAL AKTIVEN	11 858 394.40	11 633 184.59
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Bankschulden	0.00	405.95
Verbindlichkeiten	337 362.40	273 519.25
Passive Rechnungsabgrenzung	154 336.67	201 572.22
Total kurzfristiges Fremdkapital	491 699.07	475 497.42
Langfristiges Fremdkapital		
Hypotheken	5 320 000.00	5 520 000.00
Rückstellungen	8 479.13	8 409.08
Total langfristiges Fremdkapital	5 328 479.13	5 528 409.08
Total Fremdkapital	5 820 178.20	6 003 906.50
Fondskapital		
Zweckgebundene Fonds	3 215.25	628 300.55
Total Fondskapital	3 215.25	628 300.55
Organisationskapital		
Stiftungskapital	5 000 977.54	4 682 623.12
Jahresergebnis	1 034 023.41	318 354.42
Total Organisationskapital	6 035 000.95	5 000 977.54
TOTAL PASSIVEN	11 858 394.40	11 633 184.59

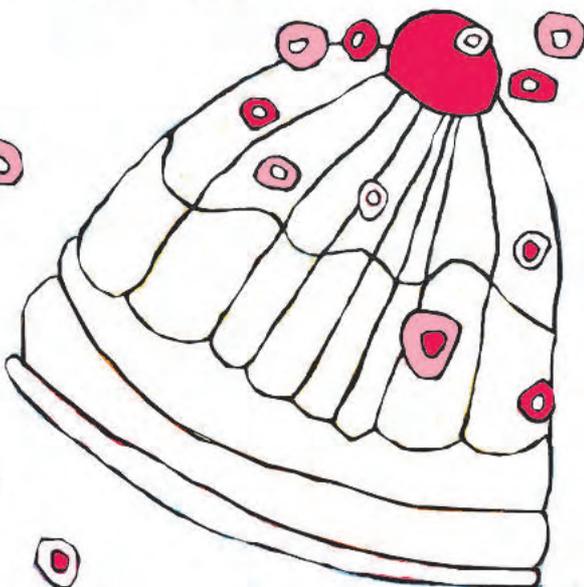
Betriebsrechnung

	1.1.-31.12.2008	1.1.-31.12.2007
	CHF	CHF
ERTRAG		
Ertrag aus Leistungserbringung	9 859 751.98	4 139 116.55
Voraussichtliche Subventionen BSV	0.00	4 291 714.04
Fundraising	502 905.00	640 089.30
Spenden und Legate	414 779.50	320 692.67
TOTAL ERTRAG	10 777 436.48	9 391 612.56
AUFWAND		
Aufwand für die Leistungserbringung		
Personalaufwand (inkl. Sozialleistungen)	- 6 917 792.02	-6 119 426.40
Medizinischer Bedarf	-7 170.70	-6 781.85
Lebensmittel	-436 881.30	-392 171.60
Haushaltaufwand	-96 070.25	-93 239.42
Unterhalt, Rep. Immob. / Mob. / Fahrzeuge	-257 767.30	-165 885.64
Aufwand für Anlagennutzung	-591 123.31	-747 951.44
Energie und Wasser	-92 847.05	-71 273.35
Schulung, Ausbildung, Freizeit	-109 202.45	-95 936.80
Materialaufwand für die Beschäftigung	-196 930.32	-176 460.12
Übriger Sachaufwand	-112 955.55	-97 510.35
Transporte für Betreute	-239 296.15	-223 672.25
Verwaltungsaufwand	-222 508.57	-257 341.39
Total Aufwand Leistungserbringung	-9 280 544.97	-8 447 650.61
Aufwand Fundraising		
Personalaufwand (inkl. Sozialleistungen)	-9 599.90	-13 333.00
Übriger Aufwand	0.00	-794.00
Total Aufwand Fundraising	-9 599.90	-14 127.00
TOTAL AUFWAND	-9 290 144.87	-8 461 777.61
FINANZERGEBNIS		
Finanzertrag	0.00	16 820.02
Finanzaufwand	0.00	0.00
TOTAL FINANZERGEBNIS	0.00	16 820.02
BETRIEBSERGEBNIS	1 487 291.61	946 654.97
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		
Zeitfremder Erfolg	50 513.80	223 104.26
Wertkorrektur Liegenschaften (aus FR-Ertrag)	-1 128 867.30	-608 789.80
TOTAL AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	-1 078 353.50	-385 685.54
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS	408 938.11	560 969.43
Veränderung zweckgebundenes Fondskapital	625 085.30	-628 300.55
Veränderung Organisationskapital	0.00	385 685.54
JAHRESERGEBNIS NACH ZUWEISUNG	1 034 023.41	318 354.42

Veranstaltungshinweise

Wir möchten Sie auf folgende öffentliche Veranstaltungen hinweisen und bitten Sie, bereits heute diese Termine in Ihrer Agenda einzutragen. Nähere Angaben unter www.stiftung-lebenshilfe.ch

- | | |
|--------------------------------|--|
| 30. August 2009 | Sonntags-Brunch in der „Heuwiese“
Afrikanische Musik / 09.00 bis 13.00 Uhr |
| 25. Oktober 2009 | Sonntags-Brunch in der „Heuwiese“
Latino Musik mit Trio joey oz / 09.00 bis 13.00 Uhr |
| 4. Dezember 2009 | Vernissage Weihnachtsausstellung im Saalbau
Reinach AG / FR 19.00 bis 22.00 Uhr |
| 5. bis 6. Dezember 2009 | Weihnachtsausstellung im Saalbau Reinach
SA 10.00 bis 17.00 Uhr, SO 10.00 bis 16.00 Uhr |
| 5. Dezember 2009 | Badener Adventsmarkt, Baden |
| 26. Februar 2010 | Frühlingskarten-Vernissage / 19.00 Uhr |
| 21. März 2010 | Sonntags-Brunch in der „Heuwiese“ |
| 9. Mai 2010 | Sonntags-Brunch in der „Heuwiese“ |
| 29. Mai 2010 | Tag der offenen Türen „Heuwiese“
11.00 Uhr bis 16.00 Uhr |





Stiftungsrat und Mitarbeitende

Stand März 2009

30 | 31

Stiftungsrat

Ruedi Hug, Reinach
Urs Dietiker, Lenzburg
Brigitte Boveland, Dr., Zürich
Karl Fischer, Schlossrued
Matthias Furrer, Pfeffikon
Mathias Rippmann, Menziken
Otto Scherer, Windisch
Brigitte Wyss, Hirschtal

Präsident
Vize-Präsident

Stiftungssekretariat

Corinne Fankhauser °

Geschäftsleitung

Martin Spielmann
Nicola Künzli

Geschäftsleiter

Assistentin Geschäftsleitung

Rita Bachofen

Technischer Dienst

Martin Aeschbach
Robert Hess

Hauswart
Betriebspraktiker in Ausbildung

Verwaltung

Barbara Dober
Martin Blum
Evi Frey °
Gabriella Käser °
Tiziana Schlegel °
Melanie Stöckli
Ulla Zehnder °
Daniel Hunziker

ab 01.02.09 Leitung
bis 31.01.09 Leitung

EDV-Support/QM

Bereich Bildung (berufliche Massnahmen)

Nicola Künzli
Brigitte Steinhoff °
Susanne Berger °
Dominik Mühlebach °
Michelle Lüpold °
Bruno Pfister °
Nicole Hoffmann °

Leitung
Schule AVUSA
Schule AVUSA
Schreinerei/Schule AVUSA
Ambiance Fleur
Metallbau
Hauswirtschaft

Bereich Werkstätten

Nicola Künzli
Rainer Arnold
Werner Meier
Maria Beck
Peter Zbinden

Leitung
Leitung Servicegr. Haus+Garten
Leitung Servicegr. Haus+Technik

Bereich Hauswirtschaft/Küche

Marianne Lemmke
Adrian Bill
Sara Fink
Brigitta Kräuchi
Jeanine Pagnussat
Irène Zogg
Vreni Recher
Ljeunora Amidi
Pia Blaser °
Kathrin Lütolf

Leitung
Leitung Küche
Küche
Küche
Lehrtochter Küche
Betriebsleitung Hauswirtschaft
Leitung Hauswirtschaft
Hauswirtschaft
Hauswirtschaft
Lehrtochter Hauswirtschaft

Bereich Beschäftigung

Druckerei

Ulla Meier
Barbara Gwerder °
Sabina Rösli °

Leitung
Leitung

Kerzenatelier

Andrea Müller °
Shirin Azali °
Regula Menzi °

Leitung

Töpferei

Brigitte Kunder-Bannholzer °
Dalinda Arbia °

Leitung

Textilwerkstatt

Franziska von Matt
Mabel Klaus °

Leitung

Weberei

Chuni Ofner °
Ingeborg Hoffmann

Leitung

Werkgruppe 1+2

Dieter Erismann
Barbara Hager-Hess °
Stefanie Menth °
Rahel Wiestler °

ab Aug. 09 Leitung

Werkgruppe 3+4

Monika Schmutz
Christine Galli °
Ruth Siegrist °

Leitung

Werkstatt 8

Julia Zimmermann

Leitung

Mittwochsclub

Sonja Koch °, Lukas Scherrer °,
Doris Stengl °, Nicole Wullschleger °

Leitung Bereich Wohnen

Marianne Lemmke

WH Schoren, Breiti, Holeweg, Sandgass, Tunau

Nicola Künzli

WH Primel

Wohnhaus Schoren 1

Stephanie Hort
Christine Kuhn °
Roland Meier °
Brygida Osmani °
Mustafa Uslu

Gruppenleitung

Schoren 2

Thomas Wyss
Christine Eichenberger
Susanne Lüscher °
Tanja Märki
Beatrice Sommerhalder °
Rolf Steiner

Gruppenleitung

Schoren 3

Marietta Häfeli
Maja Boller °
Karin Friedli °
Ursula Küng °
Heidi Marugg
Susanne Merz

Gruppenleitung

Wohnhaus Breiti

Janneke Ooms °
André Kaspar °
Stephan Lienhard °
Isabella Mühlebach
Brigit Voellmy °
Walter Weber °

Gruppenleitung

Wohnhaus Holeweg

Kilian Gaberthüel
Konrad Guthäuser °
Claudia Jutzi °
Ernst Kiesgen °
Sabrina Schmid

Gruppenleitung

Wohnhaus Sandgass

Barbara Mosimann
Christoph Engeler °
Lilly Friedrich °
Karin Keller

Gruppenleitung

Wohnhaus Primel

Nina Bodinus °
Petra Blum °
René Eichenberger
Ivo Spielmann

Gruppenleitung

Wohnhaus Tunau 1

Florian Schmidtjansen
Karl Bucher
Michelle Sulzer

Gruppenleitung

Tunau 3

Max Berner
Nadja Märki °
Ueli Meyer °
Katja Schweri °

Gruppenleitung

Verschiedenes:

Marcia Brito Fernandes °, Andrea Koch°,
Häusermann Helene°

Praktikanten/Praktikantinnen:

Irene Arnet, Barbara Bangerter, Thomas Bischoff, Jolanda Brasi, Roland Büchler, Cindy Fischer, Andreas Grunder, Barbara Jegen, Dominic Mc Govern, Astrid Schwendener

**Lehre Fachfrau/Fachmann
Betreuung**

Cornelia Bütler, Julia Castellani, Yves Hayoz,
Nicole Hofer, Rocio Saldarriaga, Idriz Muhaxheri,
Eveline Keller, Nicol Sigrist, Vanessa Soland

°Mitarbeitende mit einem Pensum < 80%



Konzept / Gestaltung

Rita Bachofen, Barbara Gwerder, Martin Spielmann
*Alle Zeichnungen zum Jahresthema «Süssigkeiten»
wurden von den Werkleuten entworfen.*

Lithos / Druck

Druckerei Baumann AG, Menziken

